Modulhandbuch

für den Studiengang

M.A. Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft

FernUniversität in Hagen
Fakultät für Kultur- und
Sozialwissenschaften

Institut für Soziologie

Bearbeitungsstand: WS 2026/27

Inhaltsverzeichnis		Seite
Tabellarischer Überblick zum Studienverlauf und Erläuterungen		4
Modulbeschreibungen		
Modul 1:	**Perspektiven und Theorien der Soziologie**	7
Modul 2:	**Methoden der qualitativen Sozialforschung**	11
Modul 3:	**Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur**	15
Modul 4:	**Theorie und Diagnose der Gesellschaft**	18
Modul 5:	**Die Praxis des Organisierens**	21
Modul 6:	**Gesellschaft und Ökonomie**	24
Modul 7	**Reziprozität und Sozialität**	27
Modul E2:	**Empirische Studien zu sozialen Lebensformen**	31
Modul E3:	**Sozialphilosophie und Politische Philosophie**	33
Modul E4:	**Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert**	33
Modul E5:	**Reziprozität und Sozialität (nur noch Widerholungsprüfungen bis SOSe 2027 möglich!)**	36
	Abschlussarbeit	39
	Präsenz- und Onlineseminare	40

Tabellarischer Überblick zum Studienverlauf

Vollzeit-Studienverlaufsplan M.A. Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft			
	Die Module 1 und 2 müssen bearbeitet werden, von den Modulen 3- 7 müssen **vier** bearbeitet werden.		ECTS-Punkte
1. Semester	**Pflichtmodul**	**Modul 1: Perspektiven und Theorien der Soziologie**	15
	Pflichtmodul	**Modul 2: Methoden der qualitativen Sozialforschung**	15
2. Semester Bis 4. Semester	**Wahlpflichtmodul**	**Modul 3: Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur**	15
	Wahlpflichtmodul	**Modul 4: Theorie und Diagnose der Gesellschaft**	15
	Wahlpflichtmodul	**Modul 5: Die Praxis des Organisierens**	15
	Wahlpflichtmodul	**Modul 6: Gesellschaft und Ökonomie**	15
	Wahlpflichtmodul	**Modul 7: Reziprozität und Sozialität**	15
	Eins der folgenden angebotenen Erweiterungsmodule muss ausgewählt werden.		
	E2 oder	**Empirische Studien zu sozialen Lebensformen**	15
	E3 oder	**Sozialphilosophie und Politische Philosophie**	15
	E 4 oder	**Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert**	15
	E 5	**Reziprozität und Sozialität** **(nur noch Widerholungsprüfungen bis SoSe 2027 möglich!)**	15
	Master-Abschlussarbeit (in allen Modulen außer zu den Modulen E3 und E4 möglich, zum Modul E5 letztmalig im SoSe 2027)		15
Gesamtpunkte			**120**

Teilzeitzeit-Studienverlaufsplan M.A. Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft			
	Die Module 1 und 2 müssen bearbeitet werden, von den Modulen 3- 7 müssen vier bearbeitet werden.		ECTS-Punkte
1. Semester	**Pflichtmodul**	**Modul 1: Perspektiven und Theorien der Soziologie**	15
2. Semester	**Pflichtmodul**	**Modul 2: Methoden der qualitativen Sozialforschung**	15
3. bis 7. Semester	**Wahlpflichtmodul**	**Modul 3: Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur**	15
	Wahlpflichtmodul	**Modul 4: Theorie und Diagnose der Gesellschaft**	15
	Wahlpflichtmodul	**Modul 5: Die Praxis des Organisierens**	15
	Wahlpflichtmodul	**Modul 6: Gesellschaft und Ökonomie**	15
	Wahlpflichtmodul	**Modul 7: Reziprozität und Sozialität**	15
	Eins der folgenden angebotenen Erweiterungsmodule muss ausgewählt werden.		
	E2 oder	**Empirische Studien zu sozialen Lebensformen**	15
	E3 oder	**Sozialphilosophie und Politische Philosophie**	15
	E4 oder	**Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert**	15
	E5	**Reziprozität und Sozialität** (nur noch Widerholungsprüfungen bis SoSe 2027 möglich!)	15
8. Semester	**Master-Abschlussarbeit** (in allen Modulen außer Modul E3 und E4 möglich)		15
Gesamtpunkte			**120**

Erläuterungen:

Jedes Modul umfasst 450 Arbeitsstunden, d.h. dass im Vollzeitstudium pro Semester zwei Module erfolgreich bearbeitet werden sollten, im Teilzeitstudium pro Semester ein Modul. Weitere 450 Arbeitsstunden entfallen auf die Anfertigung der M.A.-Abschlussarbeit.

Präsenz- und Online-Seminare

Die Teilnahme an mindestens zwei Präsenz- oder Online-Seminaren im Studienverlauf ist verpflichtend. Eines der beiden Module muss als Präsenzseminar absolviert werden. Die Teilnahme muss zur Zulassung zur Master-Abschlussarbeit nachgewiesen werden. *

Die M.A.-Abschlussarbeit kann zu allen soziologischen Modulen geschrieben werden, also zu den Modulen 1 bis 7 sowie zu den Erweiterungsmodulen E2 und E5 (E5: nur noch bis Sommersemester 2027 möglich). Das Thema der Abschlussarbeit muss einen Bezug zu den in den Modulen des Studiengangs vermittelten Inhalten haben.

* Siehe hierzu detailliert (Übergangsregelungen und Sonderregelungen u.ä.): Studienportal des Studiengangs

<table>
<tr><th colspan="7">Modul 1 „Perspektiven und Theorien der Soziologie“</th></tr>
<tr><td>Kennnummer
Modul 1</td><td>Workload</td><td>Credits</td><td>Studien-semester</td><td>Häufigkeit des Angebots</td><td>Dauer</td></tr>
<tr><td>Modul-nummer
26601</td><td>450 Std.</td><td>15</td><td>VZ: 1. / TZ: 1.</td><td>Jedes Semester</td><td>1 Semester</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Einführung in soziologische Denkweisen (Hillebrandt, 2 SWS)

Pierre Bourdieu(Fuchs-Heinritz, 2SWS)

Einführung in die Systemtheorie (König, 2SWS)

Soziologische Praxistheorien (Hillebrandt, 2 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline/Tele/Online/Mail -Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle

Präsenz- und Online-Seminare</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen

90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- oder Online- Seminaren</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen Fachkompetenzen:

Den Studierenden sind in vertiefender Weise soziologische Denkweisen vertraut, sie haben die vor dem Masterstudium erworbenen Grundkenntnisse der Soziologie aufgefrischt und sind auf die wissenschaftliche Ausrichtung des Master-Studiengangs fokussiert. Die Studierenden kennen verschiedene soziologische Denkweisen und erinnern die damit verbundenen relevanten Theorien, Modelle und Begriffe der Soziologie.

Sie kennen das Werk Pierre Bourdieus und Niklas Luhmanns und verstehen die Grundzüge von Bourdieus Theorie der Praxis und der Luhmannschen Systemtheorie. Die Studierenden kennen darüber hinaus die Grundlagen gegenwärtiger soziologischer Praxistheorien und den poststrukturalistischen Materialismus im Speziellen. Sie sind in der Lage, die kennengelernten soziologischen Theorien wiederzugeben, zu erläutern, zueinander in Beziehung zu setzen und fachlich einzuordnen.

Mit Hilfe der bereitgestellten theoretischen Werkzeuge der unterschiedlichen Theorierichtungen können die Studierenden Wechselwirkungen zwischen Individuum und Gesellschaft analysieren und in ihrer Reichweite beurteilen. Ergebnisse dieser Analysen können sie theorieintern wie auch aus unterschiedlichen soziologischen Denkweisen heraus miteinander in Bezug setzen und vergleichen. Sie sind befähigt, gemäß anerkannter Techniken wissenschaftlichen Arbeitens soziologisch relevante theoretische Fragestellung zu entwickeln und die Wahl der zur Beantwortung eingesetzten theoretischen Werkzeuge methodologisch zu begründen.

Sie sind sicher im Umgang mit wichtigen soziologischen Theorieströmungen, die für den weiteren Studienverlauf grundlegend sind, und können die erworbenen Theoriekenntnisse auf soziologische Problemstellungen, die in den thematischen Schwerpunkten behandelt werden, anwenden. In Kombination mit der Einübung der soziologischen Denkweise schafft das Modul dadurch die Basis für ein die soziologischen Grundkenntnisse vertiefendes Masterstudium.</td></tr>
</table>

	Methoden- *und* Sozialkompetenz: Die Studierenden • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulin-halte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *Hausarbeit* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Zur Beantwortung der Fragestellung relevante Ergebnisse können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können; • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

3	**Inhalte:** Am Anfang des Master-Studiengangs steht mit Modul 1 eine vertiefende Auseinandersetzung mit soziologischen Theorien. Das Modul ist eng auf das weitere Modul der Grundlagenphase (Modul 2) abgestimmt, insofern beide Module jeweils verschiedene und sich gegenseitig ergänzende Instrumentarien zur soziologisch angeleiteten Berufstätigkeit vermitteln. Das Modul 1 zu den theoretischen Instrumentarien hat zusätzlich die Funktion, mit Hilfe eines Kurses zur „Soziologischen Denkweise“ eine gemeinsame Basis für die späteren Studienphasen zu schaffen. Hier geht es dar-um, die bereits im B.A.-Studium erworbenen soziologischen Kenntnisse der Studierenden im Hin-blick auf die Anforderungen des Studiengangs „Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft“ zu erweitern und zu vertiefen. Grundlage für alle weiteren Inhalte des Moduls bildet daher die Lerneinheit *"Einführung in soziologische Denkweisen"*. Diese Lerneinheit versammelt wichtige Ansätze soziologischer Klassiker, um die Grundströmungen der Soziologie ins Gedächtnis zu rufen und schafft damit eine gemeinsame Ausgangsbasis für die Entfaltung soziologischer Phantasie. Ausgehend von der grundlegenden Diskussion der vorgestellten soziologischen Denkweisen, die auch die Gründe für einen methodisch fundierten und theoretisch ausgerichteten Zugang der Soziologie zur Gegenwartsgesellschaft thematisiert, werden zwei moderne Klassiker dieses soziologischen Denkens im Rahmen zweier separater Kurse eingehender vorgestellt: Die Lerneinheit *"Pierre Bourdieu"* bietet einen Überblick über das umfangreiche Werk von Bourdieu und diskutiert seine Theorie der Praxis, die zugleich als Kultursoziologie als auch als allgemeine Soziologie gelten kann. Dazu hat Bourdieus Ansatz den beachtlichen Vorzug, sich strikt an empirische Forschungen zu binden, so dass hier zentrale Fragen der kultursoziologischen und all-gemeinen empirischen Feldforschung erörtert werden. Die Lerneinheit *"Einführung in die Systemtheorie"* skizziert und problematisiert im Gegenzug in Grundzügen die Theorie Niklas Luhmanns und ordnet die Systemtheorie in die soziologische Diskussion ein. Nach einer kurzen Werkübersicht und einer Rekonstruktion von Luhmanns Theorie-verständnis geht es zunächst um das Paradigma selbstreferentieller Systeme. Anschließend rücken psychische und soziale Systeme als besondere Systemtypen in ihrer spezifischen Eigenart in den Fokus und dienen zugleich als Beispiel eines Verhältnisses, welches Luhmann als strukturelle Kopplung bezeichnet. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Luhmanns Ausführungen zu sozialer Differenzierung. Zum Abschluss werden Luhmanns Rationalitätsbegriff und das Verhältnis der System-theorie zur gesellschaftlichen Praxis erörtert. Diese beiden Lerneinheiten "*Pierre Bourdieu*" und "*Einführung in die Systemtheorie*" stellen die beiden Theorien nicht nur dar, sondern diskutieren auch die Möglichkeiten und Grenzen zur Weiterentwicklung beider Ansätze, so dass die Studierenden einen kritischen Umgang mit sozio-logischen Großtheorien und Forschungsansätzen einüben können. Die Lerneinheit *"Soziologische Praxistheorien"* liefert eine erste Systematisierung soziologischer Praxistheorien und verdichtet die Darstellung zu einer einführenden Skizze des poststrukturalistischen Materialismus. Vor diesem Hintergrund ist der Kurs darauf ausgerichtet, eine aktuelle sozio-logische Fachdiskussion um den Zugang zur Gegenwartsgesellschaft mit Hilfe der Begriffe Praktik, Praxisformation und Praxis darzustellen und in ihren Konsequenzen für soziologische Forschung zu diskutieren. Diese Lerneinheit nimmt sehr eng Bezug auf die Lerneinheit "*Einführung in soziologische Denkweisen*", so dass das Modul insgesamt stringent gerahmt ist, um die Studierenden an den qualifizierenden Master-Studiengang heranzuführen. Außerdem schaffen die Studieninhalte des Moduls die Möglichkeit, soziologische Problematisierungen mit Hilfe von Theorien einzuüben und soziologische Fragestellungen zu generieren, die im weiteren Verlauf des Studiums immer wieder aufgegriffen werden können.

4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende Literaturhinweise, Modulspezifische Leitfäden und Merkblätter, Offline-Kommunikation, Telekommunikation, Online-Kommunikation in Moodle mit virtuellen Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen, Hinweise zur Kurs-bearbeitung und Prüfungsvorbereitung), Online- und Präsenzseminare, sowie Videobeiträge aus den Angeboten der Mediathek des Instituts für Soziologie.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsformen:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragter:** Prof. Dr. Frank Hillebrand
11	**Sonstige Informationen:** Pflichtmodul

<table>
<tr><th colspan="7">Modul 2 „Methoden der qualitativen Sozialforschung“</th></tr>
<tr><td>Kennnummer
Modul 2</td><td>Workload</td><td>Credits</td><td>Studien-semester
VZ: 1. / TZ: 2.</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td colspan="2">Dauer</td></tr>
<tr><td>Modul-nummer
26602</td><td>450 Std.</td><td>15</td><td></td><td></td><td colspan="2">1 Semester</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Theorie und Praxis der qualitativen und interpretativen Sozialforschung (Reichertz, 4 SWS)

Grounded Theory Methodology (Corbin, 2 SWS)

Soziologisch forschen mit narrativen Interviews (Küsters, 2 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Online- bzw. Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Präsenz- und Online-Seminare
Beratung zu eingereichten Themenpapieren für mündliche Prüfungen und Exposés für Hausarbeiten</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen
90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren und/oder Methodenkolloquien</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:
Die Studierenden erhalten einen Überblick über grundsätzliche methodologische Prinzipien der qualitativen Sozialforschung. Auf dieser Grundlage gewinnen sie vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Erhebungs- und Auswertungsmethoden, und zwar sowohl mit Blick auf deren methodologische Hintergründe und grundlegende Begrifflichkeiten als auch mit Blick darauf, wie diese Methoden in der Forschungspraxis angewendet werden. Die Methoden werden jeweils anhand von empirischen Beispielen in ihren zentralen Schritten nachvollziehbar gemacht.

Fachkompetenzen:
• Die Studierenden kennen die grundlegenden Begriffe, die methodologischen Grundannahmen und Prinzipien sowie die Gütekriterien der qualitativen Sozialforschung. Diese können sie wiedergeben und erläutern. Sie können Zusammenhänge zwischen Theorie, wissenschaftlicher Fragestellung, Untersuchungsdesign und Methodik herstellen und methodologisch einordnen. Sie sind befähigt, eine spezifische Fragestellung zu formulieren und methodologisch begründet zu entscheiden, welche Methoden zur deren Beantwortung gegenstandsangemessen sind. Die Studierenden können ein entsprechendes Unter- suchungsdesign entwickeln und dieses im Rahmen eigener Abschlussarbeiten anwenden.
• Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse der Grounded Theory Methodologie sowie über ein Verständnis von deren theoretischen Hintergründen und Anwendungsmöglichkeiten. Sie verfügen außerdem über einen praxisorientierten Einblick in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Sie können die Voraussetzungen und Grenzen der Grounded Theory Methodologie beurteilen und ihr theoretisches Methodenwissen auf konkrete Anwendungsbeispiele transferieren. Die Studierenden können das Untersuchungsdesign empirischer Studien reflektieren und unter methodologischen Gesichts- punkten bewerten. Sie sind in der Lage, Datenerhebungen und -auswertungen vorzunehmen und die gewonnenen Daten in einer wissenschaftlich adäquaten Weise zu interpretieren und darzustellen. Dabei können sie auch Software zur Analyse qualitativer Daten nutzen.
• Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse der Datenerhebung mittels narrativer Interviews und ihrer Auswertung mittels einer Narrationsanalyse. Ferner verfügen Sie über ein Verständnis der theoretischen Hintergründe und Anwendungsmöglichkeiten narrativer Verfahren. Deren Voraussetzungen und Grenzen können die Studierenden erläutern, beurteilen und mit denjenigen anderer Erhebungs- und Auswertungsmethoden der qualitativen Sozialforschung vergleichen. Sie können das methodische Vorgehen dieser Methoden zueinander in Beziehung setzen und fachlich einordnen. Die Studierenden sind in der Lage,</td></tr>
</table>

	die Prinzipien der qualitativen Sozialforschung sowie ausgewählte Erhebungs- und Auswertungsmethoden auf verschiedene Forschungskontexte anzuwenden. **Methoden- *und* Sozialkompetenz:** Die Studierenden • bauen ihre Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • können durch die Teilnahme an der Moodle-Lernumgebung, an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ lernen; • üben durch die Teilnahme an Präsenzseminaren die Anwendung methodologischer Verfahren und Vorgehensweisen. Dabei schulen sie ihre Präsentationskompetenz sowie die Entwicklung und Verteidigung eigener wissenschaftlicher Positionen im Rahmen kritischer Diskussionen; • erweitern durch das Studium der Kurse ihre englische Sprachkompetenz; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können; • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • nutzen und gestalten das Angebot verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur Teilnahme an Online-Lerngruppen synchron und asynchron; • erweitern durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen; erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

Methoden- *und* Sozialkompetenz:
Die Studierenden

- bauen ihre Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren;
- können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren;
- können durch die Teilnahme an der Moodle-Lernumgebung, an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ lernen;
- üben durch die Teilnahme an Präsenzseminaren die Anwendung methodologischer Verfahren und Vorgehensweisen. Dabei schulen sie ihre Präsentationskompetenz sowie die Entwicklung und Verteidigung eigener wissenschaftlicher Positionen im Rahmen kritischer Diskussionen;
- erweitern durch das Studium der Kurse ihre englische Sprachkompetenz;
- haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und
  auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können;
- haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren.

Medienkompetenz:
Die Studierenden

- nutzen und gestalten das Angebot verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur Teilnahme an Online-Lerngruppen synchron und asynchron;
- erweitern durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen;
- erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

3	**Inhalte:** Im Vordergrund des Moduls steht, ausgewählte qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden in den Kontext der Entwicklung qualitativer Sozialforschung (und des interpretativen Paradigmas) insgesamt einzuordnen, ihre methodologischen Grundlagen kennenzulernen und die Durch-führung empirischer Studien transparent zu machen. Die Kurse des Moduls erörtern grundlegende Fragen, Charakteristika und Probleme qualitativer Methoden und vertiefen diese anhand der Ein-führung in die wissenssoziologische Hermeneutik, die Grounded Theory Methodologie und das narrative Interview bzw. die Narrationsanalyse. Da die Kurse aufeinander aufbauen, sollten sie in der folgenden Reihenfolge bearbeitet werden: Die Lerneinheit „*Theorie und Praxis der qualitativen und interpretativen Sozialforschung*“ führt anschaulich in die Geschichte, die zentralen Begriffe, die theoretischen Grundlagen sowie in die Praxis der qualitativen und interpretativen Sozialforschung ein. Er behandelt systematisch alle Phasen der Forschung: Planung, Praktiken und Probleme der Datenerhebung (Interview, Feldforschung), die Aufbereitung der Daten, Verfahren der Datenauswertung und das Erstellen eines Forschungsberichts. In der Erläuterung und Gegenüberstellung von Inhaltsanalyse und hermeneutischen Verfahren macht der Kurs das Gemeinsame, aber auch das Trennende relevanter Ansätze der qualitativen und insbesondere der interpretativen Sozialforschung sichtbar. Zudem werden anhand ausführlicher Interpretationsbeispiele die unterschiedlichen Methoden der Datenauswertung erläutert und geübt. Die Lerneinheit „*Grounded Theory Methodology*“ stellt eine praxisnahe Einführung in die Grounded Theory Methodologie dar. Er hat zum Ziel, in ihre zentralen Begriffe, Grundannahmen und Methoden einzuführen. Anhand der Analyse empirischer Daten zum Thema Krankheitsbewältigung wird der Prozess der Datenaufbereitung und -interpretation exemplarisch dargestellt. Der Fokus liegt somit nicht auf dem Prozess der Datenerhebung; fokussiert wird vielmehr der Prozess der Datenauswertung – und hier wiederum in erster Linie die Phase des Kodierens und Verfassens von Memos und Diagrammen. Somit werden zentrale Methoden und Phasen einer empiriebegründeten Theoriebildung nachvollziehbar vorgestellt. Darüber hinaus führt der Kurs in Form eines Manuals in das Auswertungsprogramm MAXQDA ein. Dieses hilft dabei, empirische Daten zu dokumentieren, zu verwalten und auszuwerten. Es stellt ein professionelles Hilfsmittel qualitativer Sozialforschung und somit ein Werkzeug für die konkrete Forschungspraxis dar. Die Lerneinheit „*Soziologisch forschen mit narrativen Interviews*“ führt in die Erhebungsmethode des narrativen Interviews ein. Im Zusammenhang mit theoretischen und methodologischen Über-legungen wird zunächst auf den Entstehungshintergrund dieses Verfahrens eingegangen, bevor die Erzähltheorie vorgestellt und die Grenzen des narrativen Interviews diskutiert werden. An-schließend werden die einzelnen Phasen eines Forschungsprozesses – von der Formulierung einer Forschungsfrage bis zur Auswertung und Interpretation – an einem Forschungsbeispiel illustriert. Thematisiert werden dabei sowohl Fragen zum (Erzähl-)Stimulus, Sampling und möglichen Problemen der Datenerhebung, als auch Fragen zur Transkription und Anonymisierung von Daten. Darüber hinaus werden zwei konkrete Auswertungsverfahren vorgestellt und ein Überblick über zentrale texthermeneutische Verfahren gegeben. Der Kurs informiert des Weiteren über For-schungsfelder und Anwendungsbereiche, in denen narrative Interviews zum Einsatz kommen, und sensibilisiert für die Kulturabhängigkeit dieser Methode.

4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Das Selbststudium umfasst die folgenden Lehrformen und Lernmaterialien: • Schriftliche Fernstudienkurse, • ergänzende und weiterführende Literaturhinweise, • modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, • virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. Studierhinweise, Arbeitsaufgaben, Begleitung der Arbeit mit Auswertungssoftware), • Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie, • sowie Präsenz- und Onlineseminare.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Mündliche Prüfung
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragte:** Prof. Dr. Sylvia M. Wilz
11	**Sonstige Informationen:** Pflichtmodul

<table>
<tr><th colspan="7">Modul 3 „Soziale Ungleichheit und Sozialstruktur“</th></tr>
<tr><td colspan="2">Kennnummer
Modul 3
Modul-nummer
26603</td><td>Workload
450 Std.</td><td>Credits
15</td><td>Studien-semester
VZ: 2. / TZ: 3.</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td>Dauer
1 Semester</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Moderne Gesellschaft und Individualisierung (Schroer, 2 SWS)

Sozialstruktur und Ungleichheit. Deutschland im europäischen Vergleich (Hradil, 3 SWS)

Gender, Migration, Transnationalisierung: Eine intersektionelle Einführung (Lutz/Amelina, 3 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Präsenz- und Online-Seminare</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen
90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen Fachkompetenzen:

Die Studierenden kennen konkurrierende Theorieangebote zum Zusammenhang von Individualisierung und gesellschaftlicher Modernisierung. Sie können hierdurch die Bedeutung des Einzelnen, gesellschaftlicher Akteure und systemischer Funktionszusammenhänge im Kontext des sozialen Wandels kritisch analysieren. Sie können auf dieser Grundlage weiterführende Analysen des komplexen Verhältnisses von Individualisierung und gesellschaftlicher Entwicklung in eigenständiger und kritischer Weise durchführen.

Die Studierenden haben vertiefte Fachkenntnisse zur Sozialstruktur Deutschlands, auch im internationalen Vergleich, erlangt und können diese erinnern. Sie haben sich anhand verschiedener Theorieansätze mit der Entwicklung der Sozialstruktur und ihrer verschiedenen Dimensionen auseinandergesetzt und können diese Entwicklungen eigenständig beurteilen. Sie können ihr vielfältiges Wissen über die Entwicklung der Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich in neuer Weise kombinieren, um zu eigenständigen und kritischen Analysen dieser Entwicklung zu gelangen.

Die Studierenden kennen die verschiedenen Ansätze der sozialen Konstruktion von Geschlecht, der Migrationsforschung und der Intersektionalität. Sie kennen die Zusammenhänge von Geschlecht, Migration und Transnationalisierung. Sie können die empirischen Veränderungen der Geschlechterverhältnisse, insbesondere in ihren Zusammenhängen mit transnationalen Migrationsbewegungen und der Entwicklung sozialer Ungleichheiten, analysieren und beurteilen. Sie können diese Zusammenhänge unter Rückgriff auf die vermittelten Theorien und Konzepte in eigenständiger und kritischer Weise reflektieren und hierdurch neue Sichtweisen komplexer Problemlagen hervorbringen.

Methodenkompetenz und Sozialkompetenz:

Die Studierenden
• können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren;
• bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren;</td></tr>
</table>

	• sind imstande, durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *Hausarbeit* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Sie können in Hinblick auf die Fragestellung relevante Ergebnisse identifizieren, schriftlich präsentieren und in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext in einen größeren Bedeutungszusammenhang einbetten; • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.
3	**Inhalte:** Das Modul verbindet Theorien der sozialen Ungleichheit, der Sozialstrukturanalyse sowie der Migrations- und Geschlechterforschung mit der Analyse der empirischen Veränderungen in diesen Feldern. Die allgemeinen theoretischen Grundlagen werden mit die Lerneinheit *„Moderne Gesellschaft und Individualisierung“* gelegt. Er bietet auf der gesellschaftstheoretischen Ebene einen vergleichenden Überblick über die Theoretiker und Kritiker der westlichen Moderne. Er ordnet dabei die verschiedenen Theorieansätze zum spannungsreichen Zusammenhang von Individuum und moderner Gesellschaft, indem er die Konzepte der „negativen“, der „positiven“ und der „ambivalenten“ Individualisierung entwirft und einige der wichtigsten soziologischen Theorieansätze (die Kritische Theorie von Horkheimer und Adorno, Michel Foucault, die Systemtheorie von Parsons bis Luhmann, schließlich Georg Simmel, Norbert Elias und Ulrich Beck) diesen Konzepten zuordnet und vergleichend diskutiert. Auf der empirischen Ebene vertiefen die Lerneinheiten *„Sozialstruktur und Ungleichheit. Deutsch-land im europäischen Vergleich“* sowie *„Gender, Migration, Transnationalisierung: Eine intersektionelle Einführung“* bestehende Kenntnisse der soziologischen Ungleichheits- und Sozialstrukturforschung und der Geschlechter- und Migrationsforschung in ihrem Zusammenhang. Die Lerneinheit *„Sozialstruktur und Ungleichheit. Deutschland im europäischen Vergleich“* stellt zunächst die einschlägigen empirischen Entwicklungen in Deutschland dar. Diese werden anhand der Felder der Bevölkerung, der Migration, der Lebensweisen, der Bildung, der Arbeitswelt, der Entwicklung von Einkommen und Vermögen sowie der sozialen Sicherungssysteme zunächst in Hinblick auf die Situation in Deutschland dargestellt sowie im Anschluss international vergleichend diskutiert. Die Lerneinheit *„Gender, Migration, Transnationalisierung: Eine intersektionelle Einführung“* diskutiert zunächst grundbegrifflich das Verhältnis von Geschlecht und Migration, um diese dann um eine transnationale Perspektive zu erweitern und eine intersektionelle Analyse transnationaler Care-Arbeit und transnationaler Familien durchzuführen.

4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare sowie Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Hausarbeit
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragter:** Prof. Dr. Uwe Vormbusch
11	**Sonstige Informationen:** Wahlpflichtmodul

<table>
<tr><th colspan="7">Modul 4 „Theorie und Diagnose der Gesellschaft“</th></tr>
<tr><td>Kennnummer
Modul 4</td><td>Workload
450 Std.</td><td>Credits
15</td><td>Studien-semester
VZ: 2. / TZ: 4.</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td>Dauer
1 Semester</td></tr>
<tr><td colspan="6">Modul-nummer
26604</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Gesellschaftstheorien (Delitz, 4 SWS)

Diskurstheorie und Gesellschaft (Schäfer, 2 SWS)

Modernisierung und Protest (Kern, 2 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Präsenz- und Online-Seminare</td><td>Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen
90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="5">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:
Die Studierenden setzen sich mit soziologisch relevanten Grundfragen zu den basalen soziologischen Theorieangeboten sowie zu Bedingungen und Konsequenzen gesellschaftlicher Ordnung auseinander. Auf dieser Grundlage wird das spezifische Verhältnis von Diskurs und Gesellschaft thematisiert. Von dort aus wird die Rolle von Protestformen als Ausdruck sozialer Bewegungen für sozialen Wandel fokussiert.

Fachkompetenzen:
Die Studierenden erinnern und vertiefen die für die gesamte Disziplin der Soziologie grundlegenden und daher relevanten Theorien, Modelle und Begriffe in den Bereichen der Konstitution des Sozialen/der Gesellschaft im Allgemeinen sowie im Hinblick auf die Bedingungen gesellschaftlicher Ordnungsbildung.
Die Studierenden kennen soziologische Gesellschaftstheorien und können diese wiedergeben, erläutern, zueinander in Beziehung setzen und fachlich einordnen. Sie haben vertiefte Einsicht in die theoretischen Grundlagen des Faches erlangt und können Voraussetzungen und Folgen der verschiedenen paradigmatischen Positionen beurteilen und analytisch einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, gesellschaftstheoretische Grundpositionen in konkreten Anwendungsfeldern soziologischer Forschung zu identifizieren und deren Einflüsse reflektiert bewerten.
Die Studierenden kennen theoretische Ansätze der Diskurstheorie und verstehen das Verhältnis von Diskurs und Gesellschaft. Sie können Diskurse ins Verhältnis zu Prozessen gesellschaftlichen Wandels bzw. gesellschaftlicher Stabilität setzen und deren Relevanz beurteilen. Die Studierenden können Diskurse in ihrer konstituierenden, produktiven sowie determinierenden und generierenden Wirkung auf Praxis identifizieren und analysieren. Sie sind fähig, eine diskursanalytische Fragestellung und ein gemäß anerkannter Methoden der empirischen Sozialforschung adäquates Forschungsdesign zu entwickeln und die Wahl der zur Beantwortung eingesetzten Werkzeuge methodologisch zu begründen.
Die Studierenden kennen Ansätze der Bewegungsforschung und können Protestpraktiken im Spannungsfeld gesellschaftlicher Inklusion und Individualisierung einordnen. Zudem sind sie imstande, Wechselwirkungen zwischen Individualisierung und gesellschaftlicher Ordnung zu analysieren und die Rolle von Protestformen als Ausdruck sozialer Bewegungen für Prozesse sozialen Wandels theoriegeleitet zu reflektieren und zu beurteilen. Die Studierenden können aus verschiedenen ihnen bekannten theoretischen Perspektiven Analysemethoden der Bewegungsforschung auswählen, um ausgehend von historischen oder gegenwärtigen Protestformen wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und diese mit den anerkannten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zu beantworten.</td></tr>
</table>

2	**Methodenkompetenz *und* Sozialkompetenz:** Die Studierenden • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • sind durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren imstande kooperativ zu lernen; • sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *Hausarbeit* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren. Sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Sie können in Hinblick auf die Fragestellung relevante Ergebnisse identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten; • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

3	**Inhalte:** Ausgehend von für die Soziologie grundlegenden Gesellschaftstheorien initiieren die Inhalte des Moduls eine vertiefte und ausführliche Auseinandersetzung mit makrosoziologischen Wechselwirkungen zwischen Phänomenen sozialen Wandels und gesellschaftlicher Ordnung. Den Einstieg bildet die inhaltlich abstraktere Lerneinheit *„Gesellschaftstheorien“*. Dieser bietet einerseits einen profunden Überblick über die verschiedenen Theorien dessen, was Gesellschaft oder das Soziale (nicht) ist und welche Implikationen sich hieraus hinsichtlich einer Theorie der Gesellschaft ergeben, und leitet andererseits zur vergleichenden Beschäftigung mit soziologischen Gesellschaftstheorien an. Ausgehend von den soziologischen Klassikern werden verschiedene Zugänge voneinander unterschieden. Erläutert werden dabei nicht nur die Theorien eben dieser Klassiker selbst sondern es werden auch modernere Theorien diskutiert, die von diesen Klassikern ausgehen. Zunächst werden – insbesondere in der Folge von Emile Durkheim sowie Karl Marx – gesellschaftstheoretische Positionen des konstituierten Subjektes vorgestellt, Theorien also, die nach dem Subjekt fragen, statt es vorauszusetzen. Dann wird die Blickrichtung gewissermaßen umgekehrt, indem – insbesondere Max Weber und Georg Simmel folgend – Theorien des konstituierenden Subjektes (Handlungstheorien) besprochen werden, um schließlich Positionen vorzustellen, die sich im „Dazwischen“ dieser beiden Pfade verstehen. Auf der Grundlage der vertieften Kenntnis soziologischer Gesellschaftstheorien leitet die Lerneinheit *„Diskurstheorie und Gesellschaft“* zur Auseinandersetzung mit einer der Theorien des konstituierten Subjektes an. Diese untersucht den Anteil von Diskursen in der Konstitution, Stabilisierung und Wandlung von Gesellschaft. Ausgehend von der spezifischen Diskurstheorie Michel Foucaults werden grundlegende Einblicke in soziologische Diskurstheorie gegeben, diskursive Praktiken neben anderen als eine relevante Dimension von Praxis eingeführt und methodische Instrumente zur Analyse von Diskursen an die Hand gegeben. Einen spezifischen Fokus auf das Verhältnis von sozialem Wandel und gesellschaftsrelevanten Diskursen richtet schließlich die Lerneinheit *„Modernisierung und Protest“* in der Auseinandersetzung mit neuen sozialen Bewegungen. Diese stehen im Schnittpunkt von Prozessen sozialen Wandels und gesellschaftlicher Integration. Für die Individuen stellen sie Foren der Gemeinschaftsbildung dar und wirken darüber identitätsstiftend. Darüber hinaus sind soziale Bewegungen kollektive Akteure, die aufgrund von Ressourcenzusammenlegung in der Lage sind, gezielt Wirkungen auf der Ebene gesellschaftlicher Strukturen hervorzurufen. Dieser Kurs gibt sowohl einen Überblick über die neuere Entwicklung von Protestbewegungen als auch über ihre integrativen Funktionen und strukturellen Effekte. Somit vereint das Modul Beiträge zu *vergleichender Gesellschaftstheorie* (Lerneinheit 1), zu *soziologischer Diskurstheorie* (Lerneinheit 2) und zur *Soziologie sozialer Bewegungen* (Lerneinheit 3).
4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende und weiterführende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare sowie Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Hausarbeit
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragter:** Prof. Dr. Frank Hillebrand
11	**Sonstige Informationen:** Wahlpflichtmodul

<table>
<tr><th colspan="7">Modul 5 „Die Praxis des Organisierens"</th></tr>
<tr><td>Kennnummer

Modul 5
Modul-nummer
26605</td><td>Workload

450 Std.</td><td>Credits

15</td><td>Studien-semester
VZ: 3 / TZ: 5</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td>Dauer

1 Semester</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Entscheidungsprozesse in Organisationen

Klassische und zeitgenössische Organisationstheorien : Grundlagentexte

Routine und Praxis der Organisation (Dorn und Youssef, 2 SWS)

Kalkül oder Bauchgefühl? Wie Entscheidungen zustande kommen (Wilz, 2 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Online-/Mail-/Tele-Kommunikation

Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle

Präsenz- oder Online-Seminare

Beratung zu Exposés für Hausarbeiten</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle

120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen

90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:

Um sich mit den Phänomenen von Organisation und Entscheidung auseinander setzen zu können, lernen die Studierenden entscheidungs- und organisationstheoretische Perspektiven kennen. Sie gewinnen Einblicke in aktuelle Debatten der soziologischen Organisations- und Entscheidungsforschung und erarbeiten sich damit eine Basis, um Fragen nach dem Zustandekommen von Entscheidungen ebenso wie Fragen nach der Verfasstheit von Organisationen und dem Ablaufen organisationaler Prozesse und Praktiken multiperspektivisch zu erörtern. Sie können zentrale Dimensionen von und Perspektiven auf Organisation und Entscheidung benennen und analysieren und können damit – auch selbstreflexiv mit Blick auf eigene Erfahrungen als Organisationsmitglieder und alltäglich entscheidende Akteure – erörtern, wie Entscheidungen in alltägliche Praktiken des Arbeitens und Organisierens eingebettet sind.

Fachkompetenzen:
Die Studierenden kennen zentrale Begriffe und einschlägige soziologische Theorien, um Prozesse des Organisierens und des Entscheidens und ihre Wechselwirkungen zu beschreiben. Sie können grundlegende Begriffe von organisationssoziologischen und entscheidungstheoretischen Konzeptionen erläutern, zueinander in Beziehung setzen und fachlich einordnen. Sie verstehen, wie Prozesse der Entscheidung, insbesondere im Kontext von alltäglichen Praktiken in Arbeit und Organisation, vonstattengehen und wie sie sich institutionell manifestieren.</td></tr>
</table>

Methodenkompetenz *und* Sozialkompetenz:
Die Studierenden

- bauen ihre Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein eigenes Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren;
- können durch die Teilnahme an der Moodle-Lernumgebung, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ lernen;
- üben durch die Teilnahme an Präsenzseminaren ihre kommunikativen Kompetenzen sowie ihre Präsentationsfähigkeit;
- haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der Hausarbeit die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren und in eigenständiger Weise aufzubereiten und darzustellen. Sie können eigene Fragestellungen entwickeln, relevante von irrelevanten (medialen) Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Relevante Ergebnisse zur Beantwortung der Fragestellung können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang stellen, indem sie sie argumentativ in einen schlüssigen Text einbetten;
- haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren.

Medienkompetenz:

- haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen;
- können das Angebot verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen nutzen und mitgestalten;
- erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

Inhalte:
Dass sich ein großer Teil des gesellschaftlichen Lebens in Organisationen – oder auch: in organisierter Weise – abspielt und dass vieles von dem, was Menschen tun, als Entscheidung betrachtet und kommuniziert wird, ist ein Kennzeichen moderner Gesellschaften. Organisieren und Entscheiden werden als so bedeutsame und typische Phänomene angesehen, dass sie Eingang in viel diskutierte Gegenwartsdiagnosen gefunden haben – etwa in die Vorstellung, dass wir in einer Organisationsgesellschaft (Perrow, Schimank) oder in einer Entscheidungs- oder „Multioptionsgesellschaft“ (Schimank, Gross) leben.

Organisieren und Entscheiden sind aber nicht nur besonders augenfällige Phänomene der Gegenwartsgesellschaft. Sie können auch als grundlegende Elemente sozialer Strukturen und Prozesse angesehen werden: Organisieren und Entscheiden sind wichtige Formen des Handelns von Akteuren, und das Ergebnis des Organisierens und Entscheidens besteht in strukturellen Verfestigungen – wie beispielsweise Organisationen. Im Mittelpunkt des Moduls steht, diesen Sachverhalt genauer zu analysieren und zu fragen, wie einerseits Organisationen entstehen und
‚funktionieren‘, wie andererseits Entscheidungen zustande kommen – und dann zu fragen, in welchem Zusammenhang Organisation und Entscheidung stehen. Um diese Fragen zu erörtern, werden organisations- und entscheidungstheoretische Grundlagen vermittelt und es werden wichtige Dimensionen und Elemente des Organisierens und des Entscheidens (zum Beispiel Mitgliedschaft, Regeln, alltägliche Routinen und Praktiken, reflexives und praktisches Handeln und Entscheiden, Kommunikation, die Konstitution von Sinn, Legitimation) auch anhand von empirischen Beispielen vertieft.

3	Die Lerneinheit „Entscheidungsprozesse in Organisationen“ (Autorin: S. Wilz) stellt ein Beispiel eines organisationalen Entscheidungsprozesses (Personalentscheidungen im Rahmen von Reorganisationsprozessen) in den Mittelpunkt. Auf der Basis der Analyse von empirischen Daten (Interviews, Dokumente) werden drei Varianten erörtert, diesen Prozess zu verstehen: als rationalen Entscheidungsprozess, als mikropolitischen Aushandlungsprozess und als Prozess des handelnden Zusammenwirkens von Akteuren, in denen die Entscheidung in der Praxis des alltäglichen Arbeitens und Organisierens zustande kommt. Die Lerneinheit „Routine und Praxis der Organisation“ (zusammengestellt und eingeleitet von C. Dorn, R. Youssef und S. Wilz) bietet eine Einführung in eine praxistheoretische Perspektive auf Organisationen. Im Zentrum steht dabei die Annahme, dass Organisationen nicht vorwiegend das Produkt formaler Strukturen, Verfahren und rationaler Entscheidungen sind, sondern als praktisches, routinisiertes und regelgeleitetes Zusammenwirken von Akteuren, Kommunikationen und materiellen Gegenständen verstanden werden müssen. Die in diesem Kurs vorgestellten Texte veranschaulichen dies anhand konkreter Alltagsphänomene in Organisationen: vom Ausfüllen eines Formulars über den informellen Klatsch in der Kaffeeküche bis hin zum lebensgefährlichen Feuerwehreinsatz. Die Lerneinheit „Kalkül oder Bauchgefühl? Wie Entscheidungen zustande kommen“ (zusammengestellt und eingeleitet von S. Wilz) hat zum Ziel, ein Verständnis von Entscheidungsprozessen zu vermitteln, das über klassische Theorien (begrenzt) rationalen Entscheidens hinausgeht. Hierfür werden Ansätze präsentiert, die von der Vorstellung rational kalkulierender Akteure als Urheber von Entscheidungen abrücken und intuitive, emotionale und körperliche Aspekte des Entscheidens ebenso betonen wie kollektive Prozesse, in denen Entscheidungen sozial verbindlich kommuniziert, interpretiert und zurechenbar gemacht werden müssen.
4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Das Selbststudium umfasst die folgenden Lehrformen und Lernmaterialien: • Schriftliche Fernstudienkurse, • ergänzende und weiterführende Literaturhinweise, • modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, • virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen zur Kursbe-arbeitung und Prüfungsvorbereitung (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), • Präsenz- und Onlineseminare sowie • Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Hausarbeit
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragte:** Prof. Dr. Sylvia Marlene Wilz
11	**Sonstige Informationen:** Wahlpflichtmodul

<table>
<tr><th colspan="7">Modul 6 „Gesellschaft und Ökonomie“</th></tr>
<tr><td>Kennnummer
Modul 6</td><td>Workload
450 Std.</td><td>Credits
15</td><td>Studien-semester
VZ: 3. / TZ: 6.</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td>Dauer
1 Semester</td></tr>
<tr><td>Modul-nummer
22606</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Aktuelle Debatten der Arbeitssoziologie (Kleemann/Westerheide/ Matuschek, 2 SWS)

Wirtschafts- und Finanzsoziologie: Eine kritische Einführung (Vormbusch, 4 SWS)

Einblicke in die Soziologie der Organisation (Türk, 2 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Präsenz- und Online-Seminare</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen
90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren oder</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="5">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen Fachkompetenzen:

Die Studierenden kennen die verschiedenen theoretischen Konzepte sowie die empirischen Veränderungen in den Feldern von Arbeit, Wirtschaft und Märkten. Sie können die sich hieraus ergebenden Probleme beurteilen und analysieren. Sie sind in der Lage, ihr Wissen in konkreten Problemstellungen eigenständig anzuwenden.

Die Studierenden erinnern die theoretischen Grundlagen sowie die aktuellen empirischen Veränderungen in den Feldern der Wirtschafts- und der Finanzsoziologie. Sie können einschlägige Probleme eigenständig analysieren und sich aufgrund ihres Fachwissens kritisch mit empirischen und konzeptionellen Problemen auseinandersetzen.

Die Studierenden kennen grundlegende Ansätze der Organisationstheorie und -soziologie und können diese a) in ihrer Verbindung mit der Entwicklung der modernen Gesellschaft und b) in ihren Auswirkungen auf gesellschaftliche Macht und Herrschaft eigenständig beurteilen. Sie können damit das Verhältnis von Organisation und Gesellschaft insgesamt kritisch reflektieren.

Die Studierenden haben sich damit insgesamt mit der gewachsenen Bedeutung wirtschaftlicher Mechanismen innerhalb der modernen Gegenwartsgesellschaften auseinandergesetzt. Sie sind hierdurch in der Lage, den Zusammenhang von wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung kritisch zu reflektieren sowie ihr Wissen in einer Weise zu organisieren, dass sie zu neuen Analysen der behandelten Zusammenhänge gelangen.

Methodenkompetenz und Sozialkompetenz:

Die Studierenden
• können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren;
• bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren;</td></tr>
</table>

	• sind imstande, durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen. • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *Hausarbeit* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Sie können in Hinblick auf die Fragestellung relevante Ergebnisse identifizieren, schriftlich präsentieren und in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext in einen größeren Bedeutungszusammenhang einbetten. • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf ein von ihnen mitentwickeltes Thema zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können. • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

3	**Inhalte:** Das Modul vertieft die Kenntnisse aktueller Debatten in der Wirtschafts-, Arbeits- und Finanzsoziologie und verbindet diese mit grundlegenden Diskussionen über das Verhältnis von Organisation und Gesellschaft. Die Lerneinheit *„Aktuelle Debatten der Arbeitssoziologie“* vermittelt die wichtigsten arbeitssoziologischen Diskussionslinien seit den 1970er Jahren. Das umfasst zunächst die Darstellung der allgemeinen Entwicklung von Arbeit und Beschäftigung von den 1970er Jahren bis zur Gegenwart, das Verhältnis von Arbeit und Technik, Arbeit und Subjektivität, Arbeit und alltäglicher Lebensführung und endet bei den aktuell diskutierten Problemen der Entgrenzung der Arbeit und der Prekarisierung von Lebensverhältnissen. Die Lerneinheit *„Wirtschafts- und Finanzsoziologie: Eine kritische Einführung“* ergänzt diese arbeitssoziologischen Fragen durch die Behandlung aktueller Diskussionen aus der Wirtschafts- und Finanzsoziologie. Hierbei stehen neu entwickelte theoretische Ansätze wie die *Social Studies of Finance*, die Ökonomie der Konventionen, die Soziologie der Bewertung, die *Critical Accounting Studies* sowie das Konzept des Finanzmarktkapitalismus im Mittelpunkt. Einen Schwerpunkt für die Diagnose der Gegenwartsgesellschaft bildet hier die Soziologie der Finanzmärkte. Hier steht zum einen das konkrete und empirisch beobachtbare Finanzhandeln wichtiger Finanzmarktakteure im Mittelpunkt. Zum anderen sollen die Auswirkungen der systemischen Krisen der Finanzmärkte auf den Strukturwandel, die soziale Integration und die politische Steuerung der Gesellschaft kritisch untersucht werden. Ausgehend von der Darlegung der grundlegenden Bedeutung und Funktion von Organisation(en) konzentriert sich die Lerneinheit „*Einblicke in die Soziologie der Organisation*“ konzeptionell auf die Genese der Organisationsform im Allgemeinen sowie auf das Verhältnis von Organisation und moderner Gesellschaft, thematisch auf den Bereich der Arbeitsorganisation. Die einschlägigen Aspekte in der soziologischen Theoriebildung werden entfaltet und an angewandten Beispielen verdeutlicht. Dafür sind zunächst ältere theoretische Konzeptionen (Zweck-Befehls-Modell, Kontingenztheorie) zu skizzieren, um vor diesem Hintergrund die Problemstellungen neuerer organisationssoziologischer Ansätze und die durch Organisation verkörperten Aspekte gesellschaftlicher Macht und Herrschaft verständlich zu machen.
4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare sowie Videobeiträge aus dem Angebot der Mediathek des Instituts für Soziologie
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragter:** Prof. Dr. Uwe Vormbusch
11	**Sonstige Informationen:** Wahlpflichtmodul

<table>
<tr><th colspan="7">Modul 7„Reziprozität und Sozialität“</th></tr>
<tr><td colspan="2">Kennnummer
Modul 7
Modul-nummer
26608</td><td>Workload
450 Std.</td><td>Credits
15</td><td>Studien-semester
VZ: 4. / TZ: 7.</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td>Dauer
1 Semester</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Reziprozität. Annäherungen an eine Grundlegung der Kultur-und Sozialwissenschaften (Loer, 4 SWS)

Lebenslauf und Sozialisation (Corsten, 2 SWS)
Rekonstruktive Paar- und Familienforschung (Funcke, 2 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Präsenz- und Online-Seminare</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen
90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:

Die Studierenden setzen sich mit soziologisch relevanten Grundfragen aus dem Bereich der sozialen Welt der Mikroformationen auseinander. Sie erinnern relevante Theorien, Modelle und Begriffe, die den Zusammenhang von Individuum und gesellschaftlicher Theoriebildung betreffen.

Fachkompetenzen:

Die Studierenden können das Phänomen der Reziprozität in alltäglichen Handlungen und die Fundamentalstruktur struktureller Reziprozität erläutern. Des Weiteren erinnern die Studierenden verschiedene Ansätze aus dem Bereich Biografie- und Lebenslaufforschung und sind imstande, den Stellenwert einzelner Forschungen zu reflektieren und zu beurteilen. Die Studierenden kennen relevante Theorien und Begriffe aus dem Bereich der Paar- und Familiensoziologie. Sie sind in der Lage, das forschungspraktische Vorgehen ins Verhältnis zu setzen mit theoretischen und methodischen Annahmen und können dieses Verhältnis kritisch reflektieren. Letztlich können die Studierenden selbstständig eine Fragestellung für eine qualitative Studie erarbeiten sowie die entsprechenden Daten erheben, sie sind in der Lage, die Daten auszuwerten, Ergebnisse zu präsentieren und mit bestehenden Theorien zu verknüpfen.

Methodenkompetenz und Sozialkompetenz:

Die Studierenden
• können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren;
• bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren;
• sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen;</td></tr>
</table>

3	• haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können. • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen. **Inhalte**: Am Anfang des Moduls steht die Lerneinheit *„Reziprozität. Annäherungen an eine Grundlegung der Kultur- und Sozialwissenschaften“*. Die Sache der Reziprozität findet sich in alltäglichen Phänomenen wie dem des Grüßens und des Sich-Verabschiedens, des Dankens und des Schenkens. Überall dort und in vielen weiteren Phänomenen erkennen die Akteure sich wechselseitig als Personen an. Um die Sache der Reziprozität auf den Begriff zu bringen, wird ihr zunächst exemplarisch nachgespürt, indem Protokolle dieser alltäglichen Phänomene mit der Objektiven Hermeneutik analysiert werden. So wird ein erster Begriff struktureller Reziprozität entwickelt: Durch die bloße durch sie selbst wahrnehmbare Ko-Präsenz von zwei oder mehr Angehörigen der Gattung Mensch sind diese so aufeinander bezogen, dass das, was auch immer einer von ihnen tut, objektiv ein Bezugnehmen auf den anderen darstellt und ihm und damit zugleich sich selbst einen Ort im geteilten Universum der Gattung zuweist. Mit diesem Begriff im Gepäck wird sodann eine Reise durch die systematisierenden Deutungen, theoretischen Explikationen und philosophischen Systematisierungen von Reziprozität durch Marcel Mauss, Claude Lévi-Strauss und Marcel Hénaff unternommen. Auf dieser Reise wird deren anhand ethnographischen Materials und philosophischer Reflexionen entwickelte Begrifflichkeit von Gabe und generalisiertem Tausch mit den an alltäglichen Phänomenen zunächst gebildeten, an der Re-Analyse von Teilen des Materials und der argumentativen Überprüfung der Reflexionen weiterentwickelten eigenen Erkenntnissen konfrontiert. So wird ein empirisch gesättigter und theoretisch weiterentwickelter Begriff der strukturellen Reziprozität gewonnen. Im Verlauf der Darstellung wird immer wieder auf leicht zugängliche Phänomene hingewiesen, die den Studenten Forschungsmöglichkeiten zur Prüfung und Anreicherung der Argumentation biete. Die Lerneinheit *Lebenslauf und Sozialisation* widmet sich zwei wichtigen mikrosoziologischen Forschungszweigen: der Soziologie des Lebenslaufs und der Sozialisationsforschung. Zudem geht er den Verbindungen zwischen beiden Sachverhalten nach. Im ersten Teil werden klassische und einflussreiche Studien der Lebenslaufforschung vorgestellt, die unter anderem – wie die Studie „The Polish Peasant“ von Florian Znaniecki und William Isaac Thomas - als Pionierleistungen der empirischen Sozialforschung gelten. Außerdem wird das begriffliche Repertoire der Lebenslaufsoziologie (Kap. 2), die Relevanz des Lebenslaufkonzepts für die Analyse sozialen Wandels und die Perspektive der Sozialisationsforschung – ebenfalls mit Bezug auf den Lebenslauf – argumentativ entfaltet (Kap. 3 – 5). Der erste Teil bietet somit das begriffliche und theoretische Grundgerüst. Im zweiten Teil werden die grundlegenden methodischen Perspektiven (qualitativ, quantitativ) und ihre offenen Fragen anhand beispielhafter Studien vorgestellt (Kap. 6 – 8) Lebensläufe können dabei als Abfolge von sozialen Positionierungen und als Sozialisations- Geschichte individueller Erfahrungen rekonstruiert werden.

	Der dritte Teil behandelt aktuelle Herausforderungen der Lebenslauf- und Sozialisationsforschung, z. B. die Bedeutung einer Lebenslauf- und Sozialisationsperspektive für moderne Bildungsprozesse, der Einfluss von Medien und Computertechnik auf Sozialisation, die Herausforderungen neuerer bio- und neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für die Lebenslauf- und Sozialisationsforschung oder der Vergleich von Lebenslaufregimen in einer globalisierten Gesellschaft (Kap. 9 – 14). Abschließend wird ein sozialtheoretisches Grundkonzept zur Integration von Lebenslauf- und Sozialisationsforschung skizziert, das als Ausgangspunkt einer Soziologie der modernen Subjektivität fungieren kann. Die Lerneinheit „Rekonstruktive Paar- und Familienforschung“ flankiert im Mastermodul „Reziprozität und Sozialisation“ die anderen Studienbriefe und stellt zu diesen eine sinnvolle Ergänzung dar, da hier für die Studierenden am Beispiel einer konkreten Forschungspraxis, die in den Beiträgen auf ganz unterschiedliche Weise dokumentiert und zur Anschauung gebracht ist, nachvollzogen werden kann, was eine rekonstruktive Paar- und Familienforschung ausmacht. Das Basso Continuo der Beiträge ist ihr rekonstruktionslogischer Zugriff auf die Forschungsgegenstände Paar und Familie. Sie unterscheiden sich aber in ihrer jeweiligen Schwerpunktsetzung: (a) In einer Gruppe von Beiträgen steht der Prozess der methodischen Erschließung des Datenmaterials im Zentrum, durch den gezeigt wird, wie rekonstruktiv verfahrende Interpretation verfährt. (b) Die Darstellung von Forschungsergebnissen erfolgt ergebnisorientiert unter Verwendung von Beispielen. (c) Es werden methodologische Aspekte herausgestellt und forschungsbezogen diskutiert. Was die Beiträge aber untereinander sortiert, auch wenn sie verschiedene Forschungsfragen behandeln und das rekonstruktive Moment auf unterschiedliche Weise zum Leuchten bringen, ist der Fokus auf das Paar bzw. die Familie als Gegenstände einer materialfundierten Forschungspraxis, die über die methodologischen Grundlagen eines rekonstruktiven Ansatzes verfügt.
4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Mündliche Prüfung
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragte:** Prof. Dr. Dorett Funcke
11	**Sonstige Informationen:** Wahlpflichtmodul

Modul E2 „Empirische Studien zu sozialen Lebensformen“					
Kennnummer Modul E2	**Workload**	**Credits**	**Studien-semester**	**Häufigkeit des Angebots**	**Dauer**
Modul-nummer 22607	450 Std.	15	VZ: 4. / TZ: 7.	Jedes Semester	1 Semester

1	**Lerneinheiten**	**Betreuungsformen**	**Selbststudium**
	Vom Fall zur Theorie. (Funcke/Loer, 2 SWS) Die gleichgeschlechtliche Inseminationsfamilie (Funcke, 2 SWS) So ein Theater?!?. Eine fallrekonstruktive Studie zumTheater in einer psychatrischen Einrichtung (Köhler, 2 SWS) Klinische Soziologie: Ein Ansatz für absurde Helden und Helden des Absurden (Hildenbrand, 2 SWS)	Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle Präsenz- und Online-Seminare	240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle 120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen 90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren

2 Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:

Die Studierenden setzen sich mit verschiedenen empirischen Studien auseinander, die zeigen, wie ausgehend vom einzelnen Fall über den Prozess der Fallkontrastierung eine Theorie mittlerer Reichweite entstehen kann.

Fachkompetenzen:

Die Studierenden erinnern die einzelnen relevanten Schritte in einem fallrekonstruktiv-hermeneutischen Vorgehen vom Feld zum Fall zur Theorie und können den Prozess der Theoriebildung erläutern. Sie haben am Beispiel verschiedener Gegenstandsbereiche Einsicht darin erlangt, wie Daten theoretisch durchdrungen werden, und sie können den analytischen Stellenwert der einzelnen Schritte im Prozess der Theoriebildung einordnen. Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung für ein untersuchungsrelevantes Phänomen zu entwickeln, das fallrekonstruktive Vorgehen praktisch anzuwenden und eine eigene Theorie mittlerer Reichweite zu bilden.

Die Studierenden kennen Konzepte aus dem Bereich der soziologischen Sozialisationstheorie und können sie mit familiensoziologischen und sozialstrukturellen Perspektiven verknüpfen. Sie sind imstande nachzuvollziehen, wie die Fallrekonstruktionen zu Familienbildungsprozessen unter unkonventionellen Bedingungen in diesem Kurs zueinander in einem Verhältnis stehen und den Theoriebildungsprozess vorantreiben. Die Studierenden sind befähigt, analog dieser Studie über die Operation des Fallvergleichs eine Theorie zu entwickeln.

Die Studierenden kennen relevante Theorien und Begriffe aus dem Bereich der Mikrosoziologie und den Methoden qualitativer Sozialforschung. Sie sind in der Lage, das forschungspraktische Vorgehen ins Verhältnis zu setzen mit theoretischen und methodischen Annahmen und können dieses Verhältnis kritisch reflektieren. Letztlich können die Studierenden selbstständig eine Fragestellung für eine qualitative Studie erarbeiten sowie die entsprechenden Daten erheben, sie sind in der Lage, die Daten auszuwerten, Ergebnisse zu präsentieren und mit bestehenden Theorienzu verknüpfen.

Die Studierenden erinnern verschiedene Ansätze aus dem Bereich der Klinischen Soziologie und sindin der Lage, die Professionalisierungstheorie(n) zu erläutern. Zudem sind sie imstande, den Stellenwert des Einzelfalls im Rahmen einer Methodik der Einzelfallstudie unter methodologischen Aspekten zu reflektieren und zu beurteilen. Die Studierenden können eine eigene Fragestellung entwickeln und aus dem Einzelfall heraus eine Strukturgeneralisierung vornehmen.

	Methodenkompetenz *und* Sozialkompetenz: Die Studierenden • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsun- abhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *Hausarbeit* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus soziologische Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Zur Beantwortung der Fragestellung relevante Ergebnisse können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtexteinbetten. • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können; • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

3	**Inhalte**: Insgesamt gesehen führen die Lerneinheiten dieses Moduls vor, was fallrekonstruktives Forschen mit dem Ziel, Theorien zu bilden, ausmacht, wie es geht, welche Schwierigkeiten auftauchen und wie sie gelöst werden. Am Anfang des Moduls steht die Lerneinheit *„Vom Fall zur Theorie. Empirische Studien zur fallrekonstruktiven Forschung“*. Anhand verschiedener Studien, die von verschiedenen Autoren stammen, wird gezeigt, wie ausgehend vom einzelnen Fall über den Prozess der Fallkontrastierung eine Theorie mittlerer Reichweite entstehen kann. Im Unterschied zu den anderen Lerneinheiten in diesem Modul werden in diesem Studienbrief einzelne Schritte in einem Forschungsprozess problematisiert, der über die Anwendung von Generalisierungsoperationen darauf abhebt, eine über den einzelnen Fall hinausgehende Feldbestimmung vorzunehmen, um ein höheres Abstraktionsniveau zu erzielen, das dann in einer entsprechenden Typologie seinen Ausdruck findet. Der Gewinn für die Studierenden liegt einerseits darin, einen Einblick in die Vielfalt der Gegenstandsbereiche zu gewinnen, in denen mit einem hermeneutisch-fallrekonstruktiven Forschungsansatz gearbeitet werden kann, andererseits erhalten sie die Möglichkeit nachzuvollziehen, wie einzelne Schritte im Forschungsprozess aussehen, wenn es darum geht, die Entwicklung einer Theorie anzustreben. In der Lerneinheit *„Die gleichgeschlechtliche Inseminationsfamilie*“, die anschließend bearbeitet werden soll, wird am Beispiel verschiedener Fälle gezeigt, wie Paare, die unter unkonventionellen Bedingungen eine Familie gründen, ihr Zusammenleben gestalten. Im Zentrum stehen Fälle von gleichgeschlechtlichen Familien, die daraufhin untersucht werden, ob trotz der Abweichung von der Kernfamilie sich Orientierungsmuster entdecken lassen, die auf diese alten Leitkategorie verweisen. Die Lerneinheit „So ein Theater?!?. Eine fallrekonstruktive Studie zum Theater in einer psychatrischen Einrichtung" gibt Studierenden einen Einblick in das forschungspraktische Vorgehen einer fallrekonstruktiven Studie. Anhand eines Falles werden Studierende Schritt für Schritt durch die unterschiedlichen Phasen eines qualitativen Forschungsprojektes geführt. Einerseits zeigt sich darin die grundlegende soziologische Fragestellung nach der Wechselwirkung zwischen Struktur und handelndem Akteur, andererseits dient dieser Einzelfall dazu, den Auswertungsprozess verschiedener Materialsorten zu illustrieren. In der Lerneinheit „Klinische Soziologie: Ein Ansatz für absurde Helden und Helden des Absurden“ werden unterschiedliche Ansätze der Klinischen Soziologie im engeren Sinne – Wirth, Bourdieu, Oevermann und Strauss – skizziert. Des Weiteren wird gezeigt, dass der Klinischen Soziologie eine Professionalisierungstheorie zugrunde liegt. Das bedeutet: Klinische Soziologie wird tätig im Feld der Professionen, liefert stellvertretende Deutungen und geht dabei mit einer spezifischen Methode vor. Dieses methodische Vorgehen zeichnet sich aus durch eine Orientierung am Fall. Anders als der Ingenieur subsumieren Klinische Soziologen die ihnen zur Lösung vorgelegten Fälle nicht unter eine spezifische Methodik. Ihr praktisches Vorgehen besteht darin, den Prozess der Individuierung von Fällen zu rekonstruieren, um hinter die Ordnung zu kommen, die ein Einzelfall in seiner konkreten Individuierungsgeschichte als Prozess der geregelten Auswahl unter objektiv vorhandenen und individuell wahrgenommenen Möglichkeiten herausgebildet hat.
4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse (die online zur Verfügung gestellt werden), ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung ,bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragte:** Prof. Dr. Dorett Funcke
11	**Sonstige Information:** Wahlpflichtmodul

<table>
<tr><th colspan="7">Modul E3 „Sozialphilosophie und Politische Philosophie“</th></tr>
<tr><td colspan="2">Kennnummer
Modul E3</td><td>Workload

450 Std.</td><td>Credits

15</td><td>Studien-semester
VZ: 4. / TZ: 7.</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td>Dauer

1 Semester</td></tr>
<tr><td colspan="2">Modul-nummer
26411</td><td colspan="5"></td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Einführung in die Sozialphilosophie (Fischbach, 1 SWS)

Politische Ideen-geschichte (Reese-Schäfer, 2 SWS)
Politischer Liberalismus (Kersting, 2 SWS)

Andere. Ein Grundbegriff der Sozialphilosophie

Ziviler und unziviler Ungehorsam</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Präsenz- und Online-Seminare</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen

90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen Fachkompetenzen:

Die Studierenden kennen die Voraussetzungen und Grundbegrifflichkeiten der Sozialphilosophie und sind in der Lage ihre historische Entstehung nachzuvollziehen. Sie kennen ihre Aufgaben und können die Differenz zwischen deskriptiven und normativen Theorieaufgaben beurteilen und auf einzelne theoretische Positionen kritisch beziehen. Sie sind in der Lage, Anwendungsformen sozialphilosophischer Fragestellungen auf Situationen sozialer Veränderung zu beziehen.

Die Studierenden können über wesentliche historische Positionen der politischen Philosophie Auskunft geben und sich mit deren systematischem Binnenverhältnis begründet auseinander-setzen. Sie kennen die substantiellen Beiträge zentraler neuzeitlicher politischer Theorien und haben gelernt, sie miteinander kritisch in Beziehung zu setzen. Sie sind schließlich in der Lage, den Beitrag der politischen Theorie zur Klärung aktueller politischer Frage- und Problemstellungen hinsichtlich ihrer Sachhaltigkeit und ihrem Erklärungspotential zu beurteilen.

Die Studierenden wissen den politischen Liberalismus in die Geschichte der politischen Ideen einzuordnen und kennen wesentliche Positionen des zeitgenössischen politischen Liberalismus. Sie vermögen dessen Begründungen nachzuvollziehen und kritisch zu prüfen. Die Bezüge zur jeweils zugrundeliegenden Auffassung von Gesellschaft ist ihnen bekannt und kann von ihnen mit sozialphilosophischen Methoden auf ihre Plausibilität geprüft werden.

Die Studierenden kennen die Problemgeschichte des Gemeinschaftsbegriffs, indem sie sowohl die emanzipatorischen Potentiale wie die totalisierenden Gefahren an den historisch überlieferten Theorieangeboten identifizieren können. Sie sind sich über die Verschränkung von politischen Gemeinschaftsformen mit ihrer theoretischen Reflexion im Klaren und vermögen dadurch auch kritisch begründet politiktheoretische oder sozialphilosophische Begründungsfiguren auf ihr kommunitäres Potential zu prüfen.</td></tr>
</table>

2	**Methodenkompetenz *und* Sozialkompetenz:** Die Studierenden • können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulin-halte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren; • bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsun-abhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren; • sind durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren imstande kooperativ zu lernen; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *Hausarbeit* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu recherchieren; sie können für die von ihnen entwickelten Fragestellungen relevante von irrelevanten medialen Quellen unterscheiden und über die Kurse hinaus Fachliteratur unterschiedlicher Medien recherchieren, beschaffen und im Rahmen der Erstellung der Hausarbeit nutzen. Zur Beantwortung der Fragestellung relevante Ergebnisse können sie identifizieren, schriftlich präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext einbetten; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammen- hang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können; • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *Klausur* die Fähigkeit erlangt, angeeignetes Wissen abzurufen, analytische Zusammenhänge herzustellen und die Ergebnisse für die Beantwortung der in der Klausur gestellten Fragen aufzubereiten. Durch die aktive Klausurvorbereitung haben sie die Fähigkeit erlangt, abstrakte Modelle und theoretische Werkzeuge im Rahmen der Beantwortung analytischer Fragestellungen anzuwenden. Sie können Ergebnisse eigenständiger Analyseschritte in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen strukturieren, in einem argumentativ aufeinander aufbauenden Fließtext aufbereiten und angemessen präsentieren. • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unter-schiedlichen medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

3	**Inhalte:** Die Lerneinheit *„Einführung in die Sozialphilosophie“*, der zuerst bearbeitet werden sollte, behandelt die systematisch leitenden Fragen, die die Disziplin der Sozialphilosophie ausmachen, und stellt sie in den Kontext normativ-politischer Auseinandersetzungen. Er insistiert insbesondere auf der Bedeutung, die sozialphilosophisches Reflektieren für die Wahrnehmung sozialer Pathologien hat. Komplementär dazu führt die zweite Lerneinheit *„Politische Ideengeschichte“* in wesentliche Positionen neuzeitlicher politischer Philosophie ein. In Abgrenzung von den griechischen Vorbildern Platon und Aristoteles geht der Kurs auf die lange Geschichte der politischen Philosophie von Macchiavelli bis Marx ein und konzentriert sich dabei jeweils auf den einen zentralen Gedanken, den ein jeder dieser Autoren zur politischen Ideengeschichte beigetragen hat. Neben diesen grundlegenden Kursen vertiefen die drei übrigen Lerneinheiten die Kenntnisse im Bereich der politischen bzw. der Sozialphilosophie, indem sie anhand wichtiger, das 20. Jahrhundert bestimmende Debatten die Verschränkungen von Politischem und Sozialem nachzeichnen. Weder Theorien des Liberalismus noch Theorien der Gemeinschaft treten jeweils mit dem Anspruch auf, sich „bloß“ auf das Soziale oder das Politische zu beschränken. So zeigt die Lerneinheit *„Politischer Liberalismus“* anhand der Theorien von Habermas, Rawls und Nozick, inwiefern verschiedene liberale Politikauffassungen auf unterschiedlichen Gesellschaftsmodellen beruhen, und die Lerneinheit „Gemeinschaftsdiskurse“ demonstriert, wie sehr systematisch als auch historisch die theoretische Indienstnahme sozialer Gemeinschaften politische Wirkungen zeitigt
4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** M.A. Philosophie
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragter:** Prof. Dr. Thomas Bedorf
11	**Sonstige Informationen:** Wahlpflichtmodul

<table>
<tr><td colspan="7">Modul E4 „Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert“</td></tr>
<tr><td colspan="2">Kennnummer
Modul E4
Modul-nummer
26211</td><td>Workload
450 Std.</td><td>Credits
15</td><td>Studien-semester
VZ: 4. / TZ: 7.</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td>Dauer
1 Semester</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Geschichte des Finanzkapitalismus (2 SWS)
Wissensgeschichte in globaler Perspektive (online) (2 SWS)
Die Industrialisierung (2 SWS)
Geschichte des Wohlfahrtsstaats in Europa (2 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Präsenz- und Online-Seminare</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen
90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:
Lernergebnisse/Kompetenzen
Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage,
• europäische Dynamiken und Mentalitäten aus kulturgeschichtlicher Perspektive einzuordnen und zu systematisieren.
• Transformations- und Innovationsprozesse des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere die Herausbildung kapitalistischer Strukturen und die Herausbildung des Wohlfahrtstaates zu analysieren.
• die Ausbildung globaler Wissenskulturen hinsichtlich der Dialektik von Diversität, Differenz und Homogenisierung zu bewerten.
• die Entwicklung von Geschlechterverhältnissen zu beurteilen und diese Prozesse in nationaler und transnationaler Perspektive zu klassifizieren.
• aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln.
Fachkompetenzen:
Das Modul geht der Frage nach, welche politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Transformationsprozesse während des 19. und 20. Jahrhunderts die Herausbildung einer vielfältigen europäischen Moderne prägten. Im Zuge der Veränderung ökonomischer Strukturen unterlagen die Gesellschaften dieser beiden Jahrhunderte einem gravierenden Transformationsprozess, der sich unter anderem in der Formierung der bürgerlichen Gesellschaft abbildete. Die Lerneinheit „Geschichte des Finanzkapitalismus“ untersucht die Rolle von Finanzmärkten für die wirtschaftliche Entwicklung vom späten 18. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert. Der Fokus liegt auf Deutschland, Großbritannien und den USA. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei einerseits der Verflechtung von Markt und Staat, andererseits der Einbettung von Marktverhältnissen in kulturelle und gesellschaftliche Strukturen. Der Online-Kurs ‚Globale Wissenskulturen‘ untersucht in einem ersten Schritt, wie ‚Wissen‘ möglicher-weise definiert werden kann. Exemplarisch an zwei Feldern (dem Kolonialismus, der Ökonomie) wird gezeigt, dass ‚Wissen‘ zwischen Räumen zirkulierte und unterschiedlichste Akteure und Akteurinnen an seiner Verbreitung beteiligt waren.
Im Anschluss an die Forschungen von Christopher Bayly wird auch die Beobachtung erörtert</td></tr>
</table>

	werden, dass sich um 1900 ein modernes Lebensgefühl herausbildete – neue technologische Erfindungen (wie die Fotografie oder auch der Film) wurden für einen Prozess konstitutiv, in dem Differenz und
	Diversität stärker als zuvor betont, diese aber in sich zunehmend angleichenden Formen zum Ausdruck gebracht wurden. Die Lerneinheit „Die Industrialisierung“ behandelt den in England beginnenden Prozess der Industriellen Revolution, der den Übergang von Alteuropa zur europäischen Moderne markierte und ihre von nun an dominierende ökonomische, soziale, politische und kulturelle Entwicklungsdynamik in Gang setzte. In dieser Lerneinheit stehen ökonomische Transformationsprozesse und der durch sie eingeleitete gesellschaftliche Wandel besonders im Vordergrund. In der Lerneinheit „Der europäische Wohlfahrtsstaat“ wird seine von Krisen und Neuorientierungen begleitete Entwicklung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zusammenfassend und vergleichend vorgestellt, wobei sowohl unterschiedliche Ausprägungen als auch vereinheitlichende Tendenzen bei der Herausbildung des Wohlfahrtsstaates in den Blick genommen werden. **Methodenkompetenz *und* Sozialkompetenz:** Die Studierenden • haben die Fähigkeiten zum selbstorganisierten, forschenden Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen sowie digitale Quellenbestände nutzen. • haben die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt. • haben im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt. • haben komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten, dies betrifft vor allem die Vielfalt der europäischen Moderne im 19. und 20. Jahrhundert. • haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können. • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • haben erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.

3	**Inhalte**: Das Modul geht der Frage nach, welche politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Transformationsprozesse während des 19. und 20. Jahrhunderts die Herausbildung einer vielfältigen europäischen Moderne prägten. Im Zuge der Veränderung ökonomischer Strukturen unterlagen die Gesellschaften dieser beiden Jahrhunderte einem gravierenden Transformationsprozess, der sich unter anderem in der Formierung der bürgerlichen Gesellschaft abbildete. Der Kurs „Geschichte des Finanzkapitalismus“ untersucht die Rolle von Finanzmärkten für die wirtschaftliche Entwicklung vom späten 18. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert. Der Fokus liegt auf Deutschland, Großbritannien und den USA. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei einerseits der Verflechtung von Markt und Staat, andererseits der Einbettung von Marktverhältnissen in kulturelle und gesellschaftliche Strukturen. Der Online-Kurs ‚Globale Wissenskulturen‘ untersucht in einem ersten Schritt, wie ‚Wissen‘ möglicherweise definiert werden kann. Exemplarisch an zwei Feldern (dem Kolonialismus, der Ökonomie) wird gezeigt, dass ‚Wissen‘ zwischen Räumen zirkulierte und unterschiedlichste Akteure und Akteurinnen an seiner Verbreitung beteiligt waren. Im Anschluss an die Forschungen von Christopher Bayly wird auch die Beobachtung erörtert werden, dass sich um 1900 ein modernes Lebensgefühl herausbildete – neue technologische Erfindungen (wie die Fotografie oder auch der Film) wurden für einen Prozess konstitutiv, in dem Differenz und Diversität stärker als zuvor betont, diese aber in sich zunehmend angleichenden Formen zum Ausdruck gebracht wurden. Der Kurs „Die Industrialisierung“ behandelt den in England beginnenden Prozess der Industriellen Revolution, der den Übergang von Alteuropa zur europäischen Moderne markierte und ihre von nun an dominierende ökonomische, soziale, politische und kulturelle Entwicklungsdynamik in Gang setzte. In diesem Kurs stehen ökonomische Transformationsprozesse und der durch sie eingeleitete gesellschaftliche Wandel besonders im Vordergrund. Im Kurs „Der europäische Wohlfahrtsstaat“ wird seine von Krisen und Neuorientierungen begleitete Entwicklung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zusammenfassend und vergleichend vorgestellt, wobei sowohl unterschiedliche Ausprägungen als auch vereinheitlichende Tendenzen bei der Herausbildung des Wohlfahrtsstaates in den Blick genommen werden.
4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Mündliche Prüfung
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** M.A. „Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen“
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragte:** Prof. Dr. Alexandra Przyrembel
11	**Sonstige Informationen:** Wahlpflichtmodul

<table>
<tr><td colspan="7">Modul E5 „Reziprozität und Sozialität“ (nur noch Widerholungsprüfungen bis SOSe 2027 möglich!)</td></tr>
<tr><td colspan="2">Kennnummer
Modul E5
Modul-nummer
26608</td><td>Workload
450 Std.</td><td>Credits
15</td><td>Studien-semester
VZ: 4. / TZ: 7.</td><td>Häufigkeit des Angebots
Jedes Semester</td><td>Dauer
1 Semester</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Lerneinheiten
Reziprozität. Annäherungen an eine Grundlegung der Kultur-und Sozialwissenschaften (Loer, 4 SWS)

Lebenslauf und Sozialisation (Corsten, 2 SWS)
Rekonstruktive Paar- und Familienforschung (Funcke, 2 SWS)</td><td colspan="2">Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Präsenz- und Online-Seminare</td><td colspan="2">Selbststudium
240 Std.: Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle
120 Std.: Vorbereitung/Erbringung von Prüfungsleistungen
90 Std.: freie Lektüre und Teilnahme an Präsenz- bzw. Online-Seminaren</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:

Die Studierenden setzen sich mit soziologisch relevanten Grundfragen aus dem Bereich der sozialen Welt der Mikroformationen auseinander. Sie erinnern relevante Theorien, Modelle und Begriffe, die den Zusammenhang von Individuum und gesellschaftlicher Theoriebildung betreffen.

Fachkompetenzen:

Die Studierenden können das Phänomen der Reziprozität in alltäglichen Handlungen und die Fundamentalstruktur struktureller Reziprozität erläutern. Des Weiteren erinnern die Studierenden verschiedene Ansätze aus dem Bereich Biografie- und Lebenslaufforschung und sind imstande, den Stellenwert einzelner Forschungen zu reflektieren und zu beurteilen. Die Studierenden kennen relevante Theorien und Begriffe aus dem Bereich der Paar- und Familiensoziologie. Sie sind in der Lage, das forschungspraktische Vorgehen ins Verhältnis zu setzen mit theoretischen und methodischen Annahmen und können dieses Verhältnis kritisch reflektieren. Letztlich können die Studierenden selbstständig eine Fragestellung für eine qualitative Studie erarbeiten sowie die entsprechenden Daten erheben, sie sind in der Lage, die Daten auszuwerten, Ergebnisse zu präsentieren und mit bestehenden Theorien zu verknüpfen.

Methodenkompetenz und Sozialkompetenz:

Die Studierenden
• können im Rahmen der individuellen und/oder kooperativen Bearbeitung der Modulinhalte Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial organisieren;
• bauen die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsun-abhängig lernen, ein Zeitmanagement erstellen und dessen Umsetzung und Einhaltung eigenständig organisieren;
• sind imstande durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren kooperativ zu lernen;</td></tr>
</table>

	• haben durch die Prüfungsvorbereitung und Prüfungsform der *mündlichen Prüfung* die Fähigkeit erlangt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau in unterschiedlichen Medien zu recherchieren, relevante Ergebnisse zu identifizieren und auf eine von ihnen entwickelte Themenanforderung zu beziehen. Die Ergebnisse der Recherche können sie kommunikativ darstellen, indem sie diese in komprimierter Form und an der Themenstellung orientiert mündlich präsentieren, im Rahmen der Diskussion im Prüfungsgespräch in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einbetten und weiterführende Fragen kommunikativ kompetent beantworten können. • haben die Fähigkeit, mittels unterschiedlicher digitaler Formate zu kommunizieren, zu kooperieren und zu interagieren. **Medienkompetenz:** Die Studierenden • haben durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls ihre Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien erweitert und können differenziert mit unterschiedlichen Medialen Lernangeboten umgehen; • können Angebote verschiedener digitaler Medien zum Selbststudium sowie zur aktiven Teilnahme in Online-Lerngruppen synchron und asynchron nutzen und aktiv mitgestalten; • erwerben Diskursfähigkeiten in virtuellen Lehr-/ Lernumgebungen.
3	**Inhalte**: Am Anfang des Moduls steht die Lerneinheit *„Reziprozität. Annäherungen an eine Grundlegung der Kultur- und Sozialwissenschaften“*. Die Sache der Reziprozität findet sich in alltäglichen Phänomenen wie dem des Grüßens und des Sich-Verabschiedens, des Dankens und des Schenkens. Überall dort und in vielen weiteren Phänomenen erkennen die Akteure sich wechselseitig als Personen an. Um die Sache der Reziprozität auf den Begriff zu bringen, wird ihr zunächst exemplarisch nachgespürt, indem Protokolle dieser alltäglichen Phänomene mit der Objektiven Hermeneutik analysiert werden. So wird ein erster Begriff struktureller Reziprozität entwickelt: Durch die bloße durch sie selbst wahrnehmbare Ko-Präsenz von zwei oder mehr Angehörigen der Gattung Mensch sind diese so aufeinander bezogen, dass das, was auch immer einer von ihnen tut, objektiv ein Bezugnehmen auf den anderen darstellt und ihm und damit zugleich sich selbst einen Ort im geteilten Universum der Gattung zuweist. Mit diesem Begriff im Gepäck wird sodann eine Reise durch die systematisierenden Deutungen, theoretischen Explikationen und philosophischen Systematisierungen von Reziprozität durch Marcel Mauss, Claude Lévi-Strauss und Marcel Hénaff unternommen. Auf dieser Reise wird deren anhand ethnographischen Materials und philosophischer Reflexionen entwickelte Begrifflichkeit von Gabe und generalisiertem Tausch mit den an alltäglichen Phänomenen zunächst gebildeten, an der Re-Analyse von Teilen des Materials und der argumentativen Überprüfung der Reflexionen weiterentwickelten eigenen Erkenntnissen konfrontiert. So wird ein empirisch gesättigter und theoretisch weiterentwickelter Begriff der strukturellen Reziprozität gewonnen. Im Verlauf der Darstellung wird immer wieder auf leicht zugängliche Phänomene hingewiesen, die den Studenten Forschungsmöglichkeiten zur Prüfung und Anreicherung der Argumentation biete. Die Lerneinheit *Lebenslauf und Sozialisation* widmet sich zwei wichtigen mikrosoziologischen Forschungszweigen: der Soziologie des Lebenslaufs und der Sozialisationsforschung. Zudem geht er den Verbindungen zwischen beiden Sachverhalten nach. Im ersten Teil werden klassische und einflussreiche Studien der Lebenslaufforschung vorgestellt, die unter anderem – wie die Studie „The Polish Peasant“ von Florian Znaniecki und William Isaac Thomas - als Pionierleistungen der empirischen Sozialforschung gelten. Außerdem wird das begriffliche Repertoire der Lebenslaufsoziologie (Kap. 2), die Relevanz des Lebenslaufkonzepts für die Analyse sozialen Wandels und die Perspektive der Sozialisationsforschung – ebenfalls mit Bezug auf den Lebenslauf – argumentativ entfaltet (Kap. 3 – 5). Der erste Teil bietet somit das begriffliche und theoretische Grundgerüst. Im zweiten Teil werden die grundlegenden methodischen Perspektiven (qualitativ, quantitativ) und ihre offenen Fragen anhand beispielhafter Studien vorgestellt (Kap. 6 – 8) Lebensläufe können dabei als Abfolge von sozialen Positionierungen

	und als Sozialisations- Geschichte individueller Erfahrungen rekonstruiert werden. Der dritte Teil behandelt aktuelle Herausforderungen der Lebenslauf- und Sozialisationsforschung, z. B. die Bedeutung einer Lebenslauf- und Sozialisationsperspektive für moderne Bildungsprozesse, der Einfluss von Medien und Computertechnik auf Sozialisation, die Herausforderungen neuerer bio- und neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für die Lebenslauf- und Sozialisationsforschung oder der Vergleich von Lebenslaufregimen in einer globalisierten Gesellschaft (Kap. 9 – 14).Abschließend wird ein sozialtheoretisches Grundkonzept zur Integration von Lebenslauf- und Sozialisationsforschung skizziert, das als Ausgangspunkt einer Soziologie der modernen Subjektivität fungieren kann. Die Lerneinheit „Rekonstruktive Paar- und Familienforschung“ flankiert im Mastermodul „Reziprozität und Sozialisation“ die anderen Studienbriefe und stellt zu diesen eine sinnvolle Ergänzung dar, da hier für die Studierenden am Beispiel einer konkreten Forschungspraxis, die in den Beiträgen auf ganz unterschiedliche Weise dokumentiert und zur Anschauung gebracht ist, nachvollzogen werden kann, was eine rekonstruktive Paar- und Familienforschung ausmacht. Das Basso Continuo der Beiträge ist ihr rekonstruktionslogischer Zugriff auf die Forschungsgegenstände Paar und Familie. Sie unterscheiden sich aber in ihrer jeweiligen Schwerpunktsetzung: (a) In einer Gruppe von Beiträgen steht der Prozess der methodischen Erschließung des Datenmaterials im Zentrum, durch den gezeigt wird, wie rekonstruktiv verfahrende Interpretation verfährt. (b) Die Darstellung von Forschungsergebnissen erfolgt ergebnisorientiert unter Verwendung von Beispielen. (c) Es werden methodologische Aspekte herausgestellt und forschungsbezogen diskutiert. Was die Beiträge aber untereinander sortiert, auch wenn sie verschiedene Forschungsfragen behandeln und das rekonstruktive Moment auf unterschiedliche Weise zum Leuchten bringen, ist der Fokus auf das Paar bzw. die Familie als Gegenstände einer materialfundierten Forschungspraxis, die über die methodologischen Grundlagen eines rekonstruktiven Ansatzes verfügt.
4	**Lehrformen und Lehrmaterialien:** Schriftliche Fernstudienkurse, ergänzende Literaturhinweise, modulspezifische Hinweise zur Kursbearbeitung und Prüfungsvorbereitung, virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle mit Lern- und Arbeitshilfen (z.B. in themenspezifischen Diskussionsforen), Online- und Präsenzseminare.
5	**Teilnahmevoraussetzungen:** Keine
6	**Prüfungsform:** Mündliche Prüfung
7	**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Ordnungsgemäße Belegung des Moduls, bestandene Modulprüfung
8	**Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen:** Nein
9	**Stellenwert der Note für die Endnote:** 1/9
10	**Modulbeauftragte:** Prof. Dr. Dorett Funcke
11	**Sonstige Informationen:** Wahlpflichtmodul

<table>
<tr><th colspan="7">Master-Abschlussarbeit</th></tr>
<tr><th colspan="2">Kennnummer</th><th>Workload</th><th>Credits</th><th>Studien-semester</th><th>Häufigkeit des Angebots</th><th>Dauer</th></tr>
<tr><td colspan="2"></td><td>450 Std.</td><td>15</td><td>VZ: 4. / TZ: 8.</td><td>Jedes Semester</td><td>6 Monate</td></tr>
<tr><td>1</td><td colspan="2">Moduleinheiten
keine</td><td>Betreuungsformen
Regelmäßige bilaterale Offline-/Tele-/Online-/Mail-Kommunikation
Betreuung über die virtuelle Lernumgebung auf der Basis von Moodle
Examenskolloquien</td><td colspan="3">Selbststudium</td></tr>
<tr><td>2</td><td colspan="6">Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:
Die Studierenden sind in der Lage, eine fachlich relevante Fragestellung selbstständig zu entwickeln, eigenständig nach wissenschaftlichen Kriterien und in einer vorgegebenen Frist zu bearbeiten sowie die Ergebnisse strukturiert und sachgerecht darzustellen. Sie haben die Kompetenz, den zu untersuchenden Sachverhalt theoretisch und vor dem Hintergrund des Forschungsstands zu diskutieren und mit einer begründet gewählten Methode und sorgfältig ausgewähltem und kritisch hinterfragtem Literatur- und Quellenmaterial zu analysieren.</td></tr>
<tr><td>3</td><td colspan="6">Inhalte:
Die M.A.-Abschlussarbeit kann zu allen soziologischen Modulen geschrieben werden, also zu den Modulen 1 bis 7 sowie zu den Erweiterungsmodulen E2 und E5. Das Thema der Abschlussarbeit soll einen direkten inhaltlichen Bezug zu einem Modul des Studiengangs haben, dass das betreuende Lehrgebiet anbietet. Themenvorschläge von Seiten der Studierenden werden erwartet.</td></tr>
<tr><td>4</td><td colspan="6">Lehrformen und Lehrmaterialien:
Individuelle Beratung des Betreuers/der Betreuerin zur Themenauswahl, zum methodischen bzw. konzeptionellen Vorgehen etc.; Examenskolloquien; Online-Kommunikation in Moodle mit virtuellen Lern- und Arbeitshilfen bzw. Diskussionsforen</td></tr>
<tr><td>5</td><td colspan="6">Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Bearbeitung der Module entsprechend der Studienordnung sowie der Nachweis der Teilnahme an zwei Präsenz- oder Online-Seminaren, davon muss ein Seminar in Präsenz absolviert werden.*</td></tr>
<tr><td>6</td><td colspan="6">Prüfungsform: Schriftliche Arbeit mit einem Umfang von 50 bis maximal 80 DIN A 4 Seiten</td></tr>
<tr><td>7</td><td colspan="6">Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: bestandene Abschlussarbeit</td></tr>
<tr><td>8</td><td colspan="6">Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen: Nein</td></tr>
<tr><td>9</td><td colspan="6">Stellenwert der Note für die Endnote: 2/9</td></tr>
<tr><td>10</td><td colspan="6">Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:
Alle Modulbetreuer bzw. Modulbetreuerinnen nach Modulwahl des/der Studierenden</td></tr>
<tr><td>11</td><td colspan="6">Sonstige Informationen: Der Abschlussarbeit ist eine Versicherung beizufügen, dass der Kandidat/die Kandidatin die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt hat.</td></tr>
</table>

*Sonderregelungen und Übergangsregelungen hierzu können im Studienportal des Studiengangs abgerufen werden.

Präsenz- und Onlineseminare					
Kennnummer	**Workload** Bis zu 90 Stunden	**Credits**	**Studien-semester** Beliebig, bis zur Anmeldung der Abschlussarbeit	**Häufigkeit des Angebots** Jedes Semester	**Dauer**

1	**Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen**: In Präsenz- und Onlineseminaren werden neben den fachlichen auch wesentlichen methodischen, kommunikativen und sozialen Kompetenzen erworben. Beide Veranstaltungsformate fördern unterschiedliche Facetten dieser Kompetenzen, die sowohl für das Studium als auch für die beruflichen Handlungsfelder von Soziolog*innen relevant sind. Präsenzseminare fördern insbesondere die Präsenzsituationen inhärenten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten. Denn Präsenzseminare bieten die Möglichkeit, Merkmale der direkten Kommunikation zu erfahren. Dazu gehört, dass die Studierenden lernen, die eigene Stimme und die Körpersprache gezielt einzusetzen, unmittelbar auf Beiträge anderer zu reagieren sowie Feedback in direkter Interaktion zu erhalten und nonverbale Kommunikation zu reflektieren. Auch die Prinzipien methodisch-didaktischer Seminargestaltung werden für Präsenzsituationen unmittelbar kennengelernt. Hinzu kommt, dass die Zusammenarbeit in einer Gruppe in einem realen Umfeld und in direkten Aushandlungsprozessen erprobt werden kann. Dies erleichtert zudem die Bildung von dauerhaften Lerngruppen. Onlineseminare stärken insbesondere die Medienkompetenzen der Studierenden sowie die digitalen Kommunikations- und Kooperationskompetenzen. In Onlineseminaren lernen die Studierenden den professionellen Umgang mit digitalen Lernplattformen und Video-Konferenz-Tools. Dies schließt die Nutzung von digitalen Präsentationstechniken, virtuellen Whiteboards und kollaborativen Dokumenten ein. In Onlineseminaren erwerben Studierende zudem die Fähigkeit, sich sowohl schriftlich als auch mündlich klar und strukturiert unter Berücksichtigung digitaler Konventionen auszudrücken. Herausforderungen dabei sind Möglichkeiten der zeitlichen Verzögerung der Kommunikation und Abhängigkeit der Sprachqualität von Internetverbindung und Technik, begrenzte Möglichkeiten des Einsatzes nonverbaler Signale, da Augenkontakt schwer herzustellen und Körpersprache nur reduziert wahrgenommen wird. Die Studierenden erwerben zudem die Fähigkeit, virtuelle Teamarbeit und netzbasierte Kooperation erfolgreich zu gestalten. Um einen ganzheitlichen Kompetenzerwerb zu ermöglichen, sollen Studierende deshalb möglichst an Präsenz- und Onlineseminaren teilnehmen. Mindestens eines der beiden Seminare ist verpflichtend in Präsenz zu absolvieren.
2	**Inhalte:** siehe Seminarankündigung
3	**Teilnahmevoraussetzungen:** siehe Seminarankündigung
4	**Verwendung des Seminars:** sonstige nach § 13 Abs. 1 PO erforderliche Leistung zur Anmeldung der Abschlussarbeit
5	**Sonstige Informationen:** Studierende, die nachweisen*, dass sie während der Dauer ihres gesamten Studiums nicht in der Lage sind, an einem Präsenzseminar teilzunehmen können ausnahmsweise das verpflichtende Präsenzseminar durch besondere Leistungen (Mitorganisation und -durchführung eines Onlineseminars) ersetzen. *Siehe hierzu auch die detaillierten Angaben im Studienportal